

# Anwohner kämpfen um schöne Aussicht

**PFUNGEN** Es brodelt im Vorbruggenquartier. Die Umzonung von Agrarland in Bauland, die der Kanton der Eskimo Textil AG im Abtausch anbietet, ist schuld. Sie würde bedeuten, dass die Aussicht verbaut wird. Jetzt kommt das Geschäft vors Volk.

Der Kanton möchte im Gebiet Vorbruggen den Gewässerraum der Töss aufwerten und die Radroute dort definitiv festlegen. Dafür braucht er Land von der Eskimo Textil AG, deren Grundstück an die Töss grenzt. Genau genommen werden für die kantonalen Vorhaben 1008 Quadratmeter benötigt.

Im Gegenzug soll die Eskimo als Kompensation gleich viel Land erhalten. Dieses würde der angrenzenden Landwirtschaftszone entnommen und der Bauzone zugeschlagen. Da dafür eine Teilrevision von Pfungens Nutzungsplanung im Gebiet Vorbruggen nötig ist, wurde das Geschäft am Donnerstag der Gemeindeversammlung vorgelegt.

## Keine Selbstverständlichkeit

«Es ist bis heute nicht selbstverständlich, dass der Kanton Landeigentümer zu marktüblichen Preisen entschädigt», sagte Gemeindepräsident Max Rütimann vor den 108 anwesenden Stimmberechtigten. Der Gemeinderat befürwortete die Umzonung, weil es sich um eine ökologische Aufwertung handle und «sie das un-

schöne Dreieck an unserer Bauzonengrenze abrunden würde. Die Eskimo plane dort eine grosszügige, schöne und moderat bebaute Anlage. «Der Kanton hat uns dort eine weniger attraktive riegelhafte Anordnung der Häuser empfohlen», sagte Rütimann.

Die Gemeindeversammlung, die sonst bei allen Geschäften des Abends Einhelligkeit zeigte, erwies sich in dieser Frage als gespalten. Dies liess schon ein ano-

nymes Flugblatt im Vorfeld vermuten. Als Gegner des Vorhabens meldeten sich vor allem Bewohnerinnen und Bewohner des Vorbruggenquartiers zu Wort, die heute eine unverbaute Sicht auf die Töss geniessen.

«Wir müssen heute ein Zeichen setzen, damit nicht alles verbaut werden kann.» Er sei dagegen, Agrarland in Bauland umzuzonen, sagte ein Redner unter kräftigem Applaus. Weshalb die Eskimo überhaupt Landwirtschaftsland in Bauland umzonen wolle, obwohl sie dort in der Vorbruggen noch weiteres unverbautes Bauland besitze, wollte ein anderer wissen. Sonst müsse man der Eskimo das Land halt entschädigen.

Rütimann betonte demgegenüber, dass im Zusammenhang mit dem Landabtausch «kein zusätzlicher Quadratmeter Bauland» entstehe.

## Sechs Häuser geplant

Ein Vertreter der Firma Eskimo, der selbst auch in Pfungen lebt, erläuterte das Projekt: «Die Parkplätze vorne brauchen wir für das Gewerbezentrum.» Dort könne nicht gebaut werden. Mit oder ohne Kompensationsstück sei indessen auf dem Grundstück entlang der Töss eine Überbauung mit sechs Mehrfamilienhäusern geplant. Ohne Landabtausch würde die Überbauung jedoch schon vor der heutigen Brocki an

«Wir müssen heute ein Zeichen setzen, damit nicht alles verbaut werden kann.»

Ein Anwohner

## WEITERE RESULTATE DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Die Jahresrechnung 2016 der Gemeinde Pfungen schloss zwar im Minus ab, dafür aber um 1,1 Millionen Franken besser als budgetiert. Bei einem Aufwand von 24,3 Millionen Franken resultiert ein Defizit von rund 138 000 Franken. Finanzvorstand Stefan Schär zeigte sich erfreut über das «deutlich bessere, wenn auch negative Ergebnis». Rückerstattungen bei der Sozialhilfe sowie tiefere Gesundheits- und Sonderschulausgaben hät-

ten daran ihren Anteil. Hingegen sei der Steuerertrag leider etwas tiefer ausgefallen. «Die Bevölkerung stagniert mit 3750 erstmals seit 2006», liess Schär die Versammlung wissen. Diese nahm die Rechnung mit grossem Mehr ab. Praktisch einstimmig wurde auch die Bauabrechnung für die Sanierung des alten Schulhauses an der Dorfstrasse 22 gutgeheissen. Sie schloss 6 Prozent über dem Baukredit von 900 000 Franken ab.

Die Kirchgemeindeversammlung nahm die Jahresrechnung 2016 mit einem Defizit von rund 79 000 Franken einstimmig ab. Wortlos nahm die Versammlung von der auf Eis gelegten Pfarrunion mit Dättlikon Kenntnis. Kirchenpflegepräsident Guido Aregger präsentierte den Namen des neuen Pfarrers, der per 1. Oktober als Pfarrstellvertreter in Pfungen beginnt: Er heisst Johannes Keller, ist 32 Jahre alt und kommt aus Saarbrücken. dt

«Wir werden uns nicht dagegen wehren können, dass über kurz oder lang auch bei uns verdichtet gebaut wird.»

Max Rütimann,  
Gemeindepräsident

der Dättlikonerstrasse beginnen. Mit der zusätzlichen Fläche könne die Bauherrin dort ihm zufolge «eine wirklich schöne Anlage fürs ganze Quartier bauen».

«Es ist ein Affront, auf so einem kleinen Grundstück ein Haus hinzustellen und einem so die Sicht zu versperren», meinte ein Anwohner. Die vorderen drei Häuser könne man akzeptieren.

## Rekursmöglichkeit erst später

«Wir werden uns nicht dagegen wehren können, dass über kurz oder lang auch in Pfungen verdichtet gebaut wird», sagte Rütimann. Jetzt gehe es aber nicht um das Bauprojekt. Die Möglichkeit, zu rekurrieren, biete sich beim Baubewilligungsverfahren.

In Hinblick auf die grosse Gegnerschaft im Saal stellte ein Befürworter den Antrag, das Geschäft an die Urne zu bringen. Dafür muss gemäss Gemeindeordnung ein Drittel der Anwesenden zustimmen. Der Umzonungsantrag wurde mit 64 zu 32 Stimmen angenommen. Daraufhin zog der Antragsteller den Urnenantrag zurück, wofür er Empörung erntete. Ein Gegner «übernahm» den Antrag. Dieser erhielt schliesslich 43 Ja-Stimmen und somit kommt die Umzonung am 24. September an die Urne.

Dagmar Appelt

# Mit Hochdruck Bakterien den Garaus gemacht

**WEISSLINGEN** Ersieht aus wie ein Kehrichtabfuhrmann, ist aber keiner: Andreas Szehr hat in Weisslingen Hunderte von Containern gereinigt. Er arbeitet bei der Winterthurer Firma Contreag AG. Sie hält Bakterien und Viren in Schach.

Andreas Szehr fährt mit seinem orangefarbenen Spezialfahrzeug der Firma Contreag AG in die Müllhalde in Weisslingen, parkiert es auf der Strasse und steigt aus. In Arbeitskleidung – T-Shirt, kurzen Hosen und Hut – trotz er den 33 Grad Celsius, die das Thermometer bereits am Donnerstagvormittag anzeigt.

Er rollt den ersten Container vom Abstellplatz am Strassenrand hinter das Fahrzeug und spritzt ihn mit Hochdruck und Frischwasser von aussen ab. Dann hievt er ihn mit Hebearmen, die am hinteren Teil des Fahrzeugs angebracht sind, in die Höhe und ins Wageninnere. Die Arbeitsschritte erinnern an jene der Müllabfuhrmänner.

Jetzt reinigen bewegliche Düsen den umgestülpten Container von innen, das Wasser wird in einem geschlossenen Kreislauf wiederverwendet. Es tönt, als würde jemand duschen. Das verschmutzte Wasser sammelt sich in einem Tank. Sobald der Container wieder auf der Strasse steht, spritzt Szehr mit einer am Fahrzeug angebrachten Pistole ein Desinfektionsmittel in den Behälter. Dieses ist biologisch abbaubar, riecht nach Zitrone und verdunstet anschliessend.

## Übler Gestank

Wer schon einen Abfallsack in einen Stahlcontainer geworfen hat, weiss, dass es dabei selten angenehm riecht. Im Gegenteil: Fleischabfälle, gefüllte Robidog-Säckchen oder etwa Windeln verbreiten einen üblen Gestank.

Noch schlimmer wird es, wenn der Container wie in den letzten Tagen in der brütenden Hitze steht. Bakterien, Pilze und Viren vermehren sich explosionsartig. Fliegen, Mücken und Ratten



Mit Hochdruck und Frischwasser rückt Andreas Szehr von der Winterthurer Firma Contreag den Containern in Weisslingen zu Leibe.

Johanna Bossart

zieht es geradezu magisch an. Und nicht selten breiten sich Tausende von Maden unter den Behältern auf dem Boden wie ein weisser Teppich aus. «Solche Dinge sehe ich immer wieder», sagt Ueli Weber. Er ist Verkaufsleiter bei der Firma Contreag AG. Sie ist auf Containerreinigungen spezialisiert und in Winterthur daheim. In der Schweiz ist sie marktführend auf ihrem Gebiet.

«Werden Grün- sowie Stahlcontainer regelmässig gereinigt und desinfiziert, können schädliche Keime zwar nicht für Monate eliminiert, aber zumindest in Schranken gehalten werden», sagt Ali Özdemir, stellvertretender Geschäftsleiter. Und führe eine spezialisierte Firma diese Arbeiten aus, dann gelange das mit Chemikalien verseuchte

Schmutzwasser auch nicht unkontrolliert in die Kanalisation.

Hygiene und Sauberkeit sind die Gründe, weshalb etwa Weiss-

Wegen der brütenden Hitze zieht es Fliegen, Mücken und Ratten geradezu magisch an.

lingen einmal jährlich auf ihrem Gemeindegebiet 525 private und gemeindeeigene Grün- und Stahlcontainer während zweier

Tage professionell reinigen lässt. Die Kosten gehen zulasten der Abfallrechnung. 2015 gab Weisslingen hierfür über 10 000 Franken aus, wie Sicherheits- und Umweltvorstand René Werren sagt. Dieselben Reinigungsarbeiten führen etwa auch Bubikon und Fischenthal durch.

## Gesammelt und verbrannt

In regelmässigen Abständen fährt Szehr in die Kläranlage, um den vollen Schmutzwassertank zu entleeren und ab einem Hydranten frisches Wasser zu «tanken». Die in Weisslingen gesammelten Feststoffe kommen in die Kehrichtverbrennungsanlage in Winterthur. Pro Tag können bis zu 600 Kilogramm zusammenkommen – allerdings nicht in Weisslingen, sondern in Winter-

thur, wo die Reinigungen nicht von der Stadt, sondern von Verwaltungen, Gewerbebetrieben, Restaurants oder Spitälern in Auftrag gegeben werden.

Sind Container defekt oder müssen sie ausgetauscht werden, meldet Szehr dies mittels eines Tablets auf digitalem Weg an die Disposition, welche für die nötigen Reparaturarbeiten ein Servicefahrzeug anbietet. Für die Kosten müssen Hauseigentümer und Verwaltungen allerdings selbst aufkommen.

Und was tut Szehr in diesen Tagen, um sich abzukühlen? Er stellt sich nicht etwa unter den am Fahrzeug angebrachten Wasserschlauch, sondern leert sich eine Flasche Mineralwasser über den Kopf – wenn nötig mehrmals am Tag.

Nadja Ehrbar

# Busse ersetzen zwei S-Bahnen

**BASSERSDORF** Die SBB führen im Juni und Juli Unterhaltsarbeiten am Gleis durch. Wie sie in einer Mitteilung schreiben, wird die Fahrbahn zwischen Bassersdorf und Dorfneuf (Verzweigung Kloten/Zürich-Flughafen) erneuert. Deswegen fallen in den kommenden zwei Wochen die S7 zwischen Effretikon und Kloten sowie die S24 zwischen Effretikon und Zürich-Flughafen aus. Die Ausfälle dauern von Sonntag, 25. Juni, bis Freitag, 30. Juni, und von Sonntag, 2. Juli, bis Freitag, 7. Juli, jeweils ab 21 Uhr abends bis 05.10 Uhr morgens. Während der Arbeiten verkehren Bahnersatzbusse. Für die S7 verkehren Busse von Zürich-Flughafen über Kloten-Bassersdorf nach Effretikon. Für die S24 verkehren Busse ab Zürich-Flughafen über Kloten-Bassersdorf nach Effretikon und von Effretikon nach Zürich-Flughafen. red

# Neue Kabel für den Jahrmarkt

**ANDELFINGEN** Die für den Andelfinger Jahrmarkt erforderliche Verkabelung wird erneuert. Der Gemeinderat hat für die Beschaffung neuer Kabel, Verteiler und Kabelbrücken einen Kredit von 45 000 Franken freigegeben, wie er in einer Mitteilung schreibt. Die Bereitstellung der Infrastruktur zur Durchführung des Jahrmarkts sei Sache der Gemeinde. Hierzu gehöre auch die Versorgung der Marktfahrer und Betreiber der Beizen mit elektrischer Energie. Die für die Verkabelung notwendigen Anlagen befinden sich im Eigentum der Gemeinde, die fachgerechte Installation erledigt jeweils ein lokales Elektrikergeschäft, heisst es weiter. Beim Aufbau der Marktinfrastruktur im letzten Jahr habe sich gezeigt, dass die Stromverteilungsanlagen verbraucht und auch veraltet sind. red